

SGP-Klausurtagung 2008

Sandra Waldmeier, Luzern

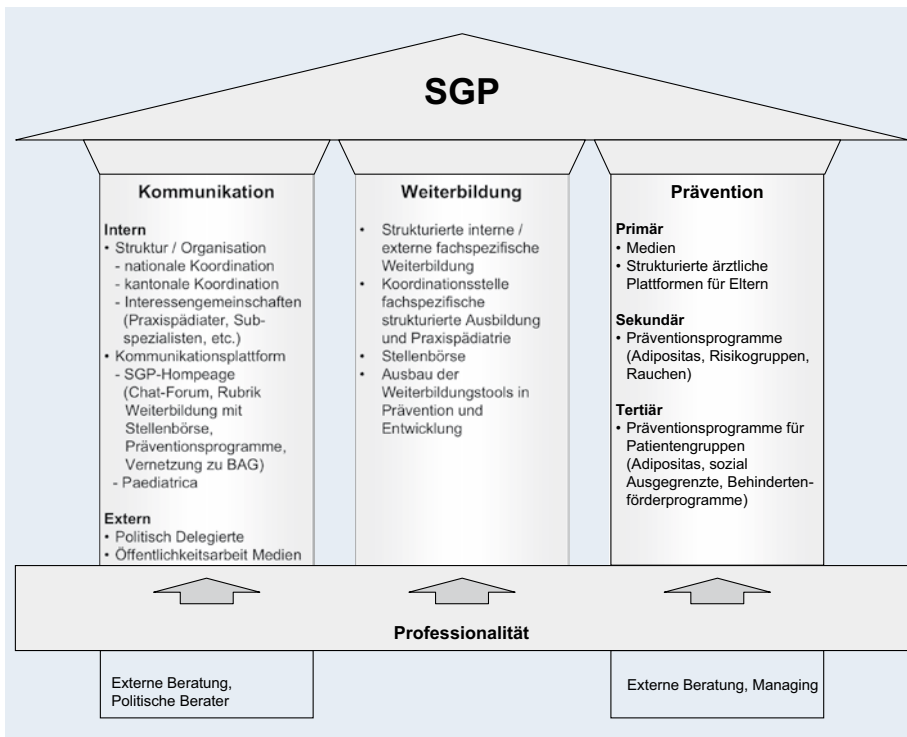
Anlässlich der SGP-Klausurtagung im September 2008 wurden in verschiedenen Gruppen die wichtigsten Ziele der SGP bis ins Jahr 2020 diskutiert. Erstmals seit Gründung der SGP durften wir als Team von AssistentenvertreterInnen der pädiatrischen Abteilungen aus der ganzen Schweiz ebenfalls aktiv an einer solchen Veranstaltung teilnehmen. Im Rahmen einer Gruppenarbeit hatten wir die Gelegenheit, die für uns relevanten möglichen Zielsetzungen der SGP für die nächsten 10 Jahre zu erarbeiten und zu präsentieren. Dabei definierten wir drei Hauptaufgaben der SGP, die unseres Erachtens allesamt noch ausbaufähig wären:

Informationsverbreitung an die einzelnen Mitglieder, insbesondere hinsichtlich politischer Ereignisse, vor. Auch sollten sich diese Koordinationsstellen mit der Öffentlichkeitsarbeit inklusive gebündeltem Informationsfluss an die Medien beschäftigen. Weiterbildungsrelevante Informationen, fachlicher Austausch (Chat-Foren?) sowie die oben genannten politischen als auch organisatorischen Informationen sollten auf der bereits vorhandenen Homepage integriert werden.

Hinsichtlich unserer **Weiterbildung** besteht ebenfalls noch grosser Handlungsbedarf.

zu organisieren, die einzelnen Spitäler seitens der SGP in der konkreten Umsetzung zu unterstützen und allenfalls Synergien der verschiedenen landesweit zerstreuten Ausbildungsstätten zu nutzen. Auch eine zentrale Verwaltung aller vorhandenen Assistentenstellen in der Pädiatrie (insbesondere in den einzelnen Subspezialitäten) wäre für uns AssistentInnen eine hilfreiche Vereinfachung bei der Stellensuche. Ebenfalls bedeutet dies für die Nachwuchsrekrutierung seitens der Fachspezialisten oder niedergelassenen Pädiater eine Erleichterung. Dies würde aber eine regelmässige (z. B. jährliche) zentrale Erfassung aller Pädiatriestellen (inkl. Subspezialitäten) in der Schweiz voraussetzen. Als zusätzliches Hilfsmittel sehen wir auch den Ausbau der geplanten Onlinestellenbörse auf der Homepage der SGP vor.

Prävention als wesentlicher Teilaspekt der Pädiatrie gehört für uns zu einem weiteren Hauptbestandteil des Wirkens der SGP. In unserem täglichen Schaffen als AssistenzärztInnen nehmen Informationsgespräche mit unerfahrenen Eltern sowie aktive Prävention zur Vermeidung von diversen Folgekrankheiten einen Grossteil unserer Arbeitszeit in Anspruch. Trotzdem bleibt oft nicht genügend Zeit zur optimalen Prävention durch aktives Zugehen auf die Patienten und ihre Familien. Auch hinsichtlich sozialer Probleme werden unsere Spitäler oft übermässig stark beansprucht, weshalb bestehende medizinische Kapazitäten oftmals ausgeschöpft sind. Dementsprechend erscheinen erhöhte Investitionen zum Ausbau von sozialen Institutionen zur Entlastung der Spitäler sinnvoll. Wir erachten eine optimale national koordinierte Prävention (nebst bisherigem Hauptauftrag ans BAG) auch seitens der SGP als notwendig. Insbesondere soll dabei auf pädiatrisch spezifische Aspekte geachtet werden. Um dies zu gewährleisten wäre es wünschenswert, jedem Kind in der Schweiz eine medizinische Versorgung seitens eines Pädiaters zu ermöglichen. Als Primärprävention schlagen wir strukturierte, ärztlich geführte Plattformen für Eltern (z. B. im Rahmen von durch die SGP organisierten Informationsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit den lokalen Mütterberatungen/Erziehungsberatung) sowie allgemein eine markantere Medienpräsenz durch die SGP vor. Konkret haben wir dazu das Modell eines «Pädiatermobils» zur Informationsstreuung in den ländlichen Gebieten



Insbesondere für uns Assistenten, die wir mit den organisatorischen als auch politischen Gegebenheiten innerhalb der SGP noch wenig vertraut sind, erscheint eine Verbesserung der **Kommunikation** innerhalb unserer Gesellschaft als unabdingbar. Wir schlagen die Einführung von kantonalen Koordinationsstellen mit enger Anlehnung an eine nationale Zentralstelle zur optimalen

Trotz neuerdings seitens der Ausbildungskommission genau definierten Ausbildungszielen im Sinne einer strukturierten pädiatrischen Weiterbildung hat eine entsprechende Umsetzung in den einzelnen Ausbildungsinstitutionen nur bedingt stattgefunden. Auch hier gälte es die Durchführung der strukturierten Weiterbildung bezüglich einzelner Ausbildungsaspekte landesweit koordiniert

angedacht. Daneben sollen Präventionsprogramme im Sinne einer Sekundärprävention (z. B. Ernährungsinformationen hinsichtlich Adipositas) sowie konkrete Präventionsprogramme für bestimmte Patientengruppen (Behindertenförderprogramme, Adipositas) im Sinne einer Tertiärprävention gesamtschweizerisch koordiniert werden.

Wichtig erscheint uns diesen ganzen Überbau mit den drei Säulen **Kommunikation, Weiterbildung und Prävention** auf fundiertem Boden unter Einbezug der entsprechenden externen (politischen) Fachkräfte zu gestalten. Nur unter Berücksichtigung einer entsprechenden Professionalität bezüglich Organisation, Kommunikation und politischen Belangen dürfte ein solches Modell gelingen.

Im Namen der AssistentenvertreterInnen
der Pädiatrischen Kliniken Schweiz.

Sandra Waldmeier

Korrespondenzadresse:

Jessica Templeton
AssistentenvertreterInnen der
Pädiatrischen Kliniken Schweiz
Güterstrasse 104
4053 Basel
jessicatempleton@yahoo.com